

Zeitschrift: Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie
Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Band: 27 (1935)
Heft: (7-8)

Artikel: Die elektrische Küche in Deutschland
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-922321>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ringer ist, als die Lichtausbeute von Lampen niedrigerer Spannung, wird irrtümlicherweise auf eine dadurch bedingte Konsumvermehrung geschlossen. Eingehende und auf verschiedenartiger Grundlage durchgeführte Untersuchungen und Vergleiche haben ergeben, dass sich im Verteilnetz des Elektrizitätswerks der Stadt Bern eine durch die Spannungsnormalisierung bedingte nennenswerte Erhöhung des Energieverbrauchs nicht nachweisen lässt.

Die elektrische Küche in Deutschland

Die Anwendung der Elektrizität für Wärmezwecke erfährt auch im Dritten Reich weitgehende Förderung. Neben der sehr umfangreichen Anwendung für industrielle Zwecke, besonders im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, wird heute die elektrische Küche und die elektrische Heisswasserbereitung im Haushalt in ganz Deutschland mit grossem Erfolg eingeführt. Diese Tatsache ist auch für die Schweiz mit ihren vielen Wasserkraften bemerkenswert, ist doch die elektrische Energie für Kochzwecke in Deutschland im Durchschnitt rund 44 % teurer als bei uns (Mittel in Deutschland etwa 8 Pfg. = etwa 10 Cts., in der Schweiz 7—7,5 Cts.), das Gas aber erheblich billiger. Die Anschauung, nach der in Kreisen der deutschen Elektrizitätswirtschaft auf diesem Gebiet gearbeitet wird, zeugt von einer grosszügigen Erfassung des Problems, was besonders in einem Vortrag, den der Leiter der Wirtschaftsgruppe Elektrizitätsversorgung, Dir. W. Zschintzsch, am 13. Juni 1935 in Friedrichshafen am Bodensee hielt, zum Ausdruck kam. Der Vortragende bezeichnete das unaufhaltbare Eindringen der Elektrizität in ein Absatzgebiet, das noch vor kurzem unbedingtes Herrschaftsgebiet von Gas und Kohle war, als einen Wendepunkt in der Geschichte der Wärmeanwendung im Haushalt. Die Erfolge dieser Erkenntnis und ihre praktische Durchführung in Deutschland zeigt die nachstehende Kurve.

Die Gaswerke haben für die spätere Zukunft andere Aufgaben als die der Gasabgabe für das Kochen und die Heisswasserbereitung. Sie werden sich vielleicht vom bisher üblichen Verkokungsverfahren lösen und auf die synthetische Benzinstellung übergehen. Dadurch würde Deutschland von der Benzineinfuhr unabhängig. Das gewonnene Gas wäre nurmehr ein Nebenprodukt, das beispielsweise für die Raumheizung zu niedrigen Preisen abgesetzt werden könnte. Interessant ist die Verteilung des Kohlenverbrauches in Deutschland auf die verschiedenen Verwendungsarten: Industrie,

Im Vergleich zur Vorkriegszeit kann gesagt werden, dass sich schon nach den Bestimmungen der zur Zeit geltenden stadtbernischen Tarife die Strombezüger wesentlich günstiger als nach den Vorkriegstarifen stellten. Nach den Bestimmungen der neuen, auf 1. Juli 1935 in Kraft tretenden Tarife werden sich die Strombezüger durchschnittlich um mehr als 40 % günstiger stellen als in der Vorkriegszeit.

Baumann

ausschliesslich Elektrizität und Gas, benötigte etwa 39,8 % des Gesamtverbrauches, Hausbrand 34,8 %, Eisenbahn und Schifffahrt 13,1 %, Elektrizität 6,9 % und Gas 5,4 %. Dr. Zschintzsch möchte auch mit der Erörterung der sogenannten volkswirtschaftlichen Wärmebilanz aufräumen. Wegen der hohen Aufgabe, die bei der Neuführung den beiden Energiearten zufallen, sei diese nicht angebracht. Er ist auch der Ansicht, man solle die Öffentlichkeit nicht mehr mit Äquivalenzzahlen zu beeinflussen suchen, die immer nur zu Missverständnissen Anlass geben. Die Elektrizität habe heute unbedingt ein Recht auf die Wärmeversorgung.

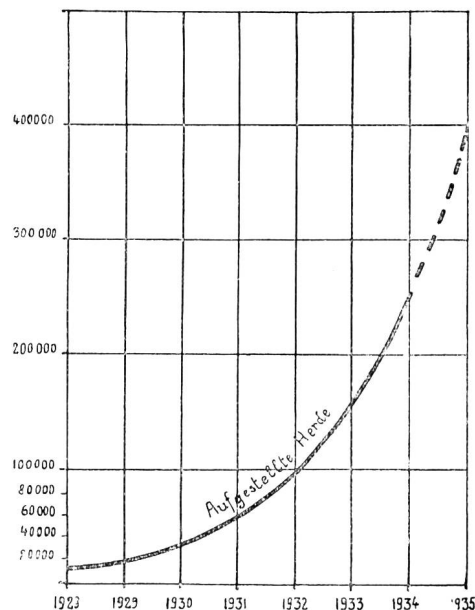


Fig. 32 Entwicklung der elektrischen Küche in Deutschland seit 1928. Développement de la cuisine électrique en Allemagne depuis 1928.

Die «gefährlichen» Kochspitzen bei vermehrter Einführung der Elektrowärme im Haushalt lehnt der Vortragende als ungefährlich ab. Die Entwicklung der elektrischen Wärmeapparate sei nicht nur vom Wunsch nach Belastungsausgleich bestimmt, sondern durch das technische Gewissen der sich mit der Aufgabe befassenden Männer, die lediglich vom Gedanken beseelt waren, dem Fortschritt zu dienen. Die Tatsache, dass in letzter Zeit deutsche Fabri-

ken, die bisher nur Gasapparate herstellten, zum Bau von elektrischen Apparaten übergegangen sind, beweist das grosse Interesse und Vertrauen, das man in die Zukunft der Elektrowärme setzt.

Nach den Ausführungen des Vortragenden wird die elektrische Küche alle Schichten der Bevölkerung erfassen. Er vertritt die Ansicht, dass sich so allmählich eine Umwandlung vollziehen werde, wie sie noch immer als Folgeerscheinung eines technischen und wirtschaftlichen Fortschritts zu verzeichnen war. Wie man angesichts einer solchen Entwicklung von Kapitalvernichtung der in der Gaswirtschaft angelegten Werte sprechen kann, bleibt ihm unverständlich. Noch immer hat die Wirtschaft die Höhe ihrer Abschreibungen vom Lebensalter und vom technischen Fortschritt abhängig machen müssen. Im Zeichen dieses Fortschritts kann es eine Kapitalvernichtung oder Verschlechterung nur dann geben, wenn das in einem Versorgungsgebiet allein vorhandene Stromverteilungsnetz in seiner Ausnutzung und damit in seinem volkswirtschaftlichen Wert durch Schaffung zusätzlicher Gasverteilungsanlagen beeinträchtigt wird. Auf diesem Gebiet des Wettbewerbes muss

eine Regelung zugunsten der Elektrizität gefunden werden, da sie der Gesamtheit wie dem Einzelnen dient.

Wenn wir bei uns in der Schweiz auch nicht gewohnt sind, deutsche Verhältnisse als auch für uns massgebend anzunehmen, so muss die Stellungnahme des Leiters der deutschen Elektrizitätswirtschaft doch zu denken geben, insbesondere da zur Zeit eine gewisse Stagnation in der Entwicklung der elektrischen Küche eingetreten ist, was zum Teil eine Folge der Elektrizitätspolitik der kommunalen Verwaltungen sein dürfte, die eine Entwertung ihrer Gaswerke befürchten. Auch wirken sich bekanntlich die grossen Abgaben der städtischen Elektrizitätswerke in der Schweiz an die Stadtkassen sowie die hohen Konzessionsgebühren für Wasserkraftanlagen ungünstig auf die Tarifgestaltung aus.

Auf der andern Seite aber werden Oel und Kohle immer noch mit verhältnismässig geringer Zollbelastung in die Schweiz eingeführt. Es ist zu hoffen, dass diese Verhältnisse richtig erkannt werden und man bald die Konsequenzen daraus zu ziehen versteht.

Bi in N. Z. Z.

Kleine Mitteilungen, Energiepreisfragen, Werbemassnahmen, Verschiedenes

25 Jahre Sauter-Zeitschalter 1910/1935.

Diese Denkschrift veranschaulicht einleitend die Bedeutung der Zeitschalter in der modernen Lichttechnik und schildert sodann den Entwicklungsgang der Firma Sauter A. G., Basel. Anschliessend folgt ein mit reichhaltigem Bildmaterial belegter Rundgang durch die Werkstätten, der auf sehr instruktive Art den Fabrikationsgang der Einzelteile bis zur Fertigstellung des Präzisionsapparates darstellt. Abschliessend wird eine Uebersicht über verschiedene von derselben Firma konstruierte Steuerapparate sowie Heisswasserspeicher gegeben. Dem sehr gut verfassten und graphisch vorzüglich ausgestatteten Werk sei der gebührende Erfolg gewünscht.

Schweizer Hausfrauen kocht elektrisch!

Dieser kürzlich von der Interessengemeinschaft der Elektrizitätswerke am rechten Zürichseeufer herausgegebene, 12 S. fassende Werbeprospekt im Format A 4 orientiert in klarer, knapper Form über die Vorzüge der elektrischen Küche, die noch durch ein Gutachten eines bekannten Hygienikers unterstrichen werden. Ferner werden die volkswirtschaftlichen Grundlagen des elektrischen Kochens leichtfasslich dargestellt und auch die Preisfrage der Herde und ihres Betriebes wird erörtert. Bemerkenswert ist auch eine Statistik über die Gas- u. Kochstrompreise während der Jahre 1915—1930, wobei die starke Schwankung des Gaspreises einerseits und die stetige Abwärtstendenz des Kochstrompreises andererseits zur Geltung kommen.

Preislisten über Heisswasserspeicher sowie über Waschapparate ergänzen diese gut illustrierte Werbeschrift.

Elektrische Schaukochen in Küsnacht (Zürich).

Das Elektrizitätswerk Küsnacht (Zürich) hat in Verbindung mit den EKZ im April 1935 Schaukochen durchgeführt, die sich auf die Fischküche bezogen. Die Veranstaltungen waren von vollem Erfolg begleitet, indem sie von über 200 Hausfrauen besucht waren.

Die Ausstattung der Wohnungen mit elektrischem Licht, elektrischen Kochherden und Boilern in den grösseren Gemeinden der Schweiz.

Auf Grund der Wohnungszählung vom 1. Dezember 1930 hat das eidg. statistische Amt eine Zusammenstellung veröffentlicht, die im Statistischen Jahrbuch der Schweiz 1933 erschienen ist. Sie umfasst im ganzen 81 grössere Gemeinden, von denen 41 mit mehr als 5000 Einwohnern einzeln aufgeführt sind. Die Erhebungen beziehen sich auf den Wohnungsbestand 1917 und 1930 sowie auf die Neubauten der Nachkriegsjahre. Das Ergebnis dieser Statistik wurde, soweit es Elektrizitätswirtschaftlich Interesse bietet, im Bulletin des SEV vom 19. Juni 1935 veröffentlicht. Es zeigt sich, dass am 1. Dezember 1930 von der Totalzahl der erfassten Wohnungen (315 775) 99,4 % der Wohnungen mit elektrischem Licht ausgerüstet waren. Mit elektrischen Küchen waren nur 3,3 % der Wohnungen ausgerüstet, mit Boilern 15,4 %. Mit eigenem Bad waren 41,3 % und mit Waschküche 82,9 % versehen.

Elektrizitätswerke des Kantons Zürich.

Der zürcherische Kantonsrat wählte bei der Neubestellung des Verwaltungsrats der EKZ neben dem ihm schon lange angehörenden Prof. Dr. Wyssling u. a. neu Herrn Prof. Dr. Bruno Bauer zum Verwaltungsratsmitglied.